

50

Mai – August 2015



Kosmos Österreich

Österreichisches Kulturforum Berlin

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 202 87 - 0

Fax: +49 (0) 30 229 05 69

E-Mail: berlin-kf@bmeia.gv.at

www.kulturforumberlin.at

Öffnungszeiten der Galerie:

Montag bis Freitag von 14:00 bis 16:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung.

Bus M29 (Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

Bus M48 und M85 (Kulturforum)

Bus 200 (Tiergartenstraße)

U-/S-Bahn-Linien, Bus M41 (Potsdamer Platz)

Kosmos Österreich

Editorial	04
Komet – Persönlich	
Janko Ferik	
Über den Farbfeldkünstler Walter Vopava	14
Galaxien – Essay	
Alejandro Bachmann	
Räume in der Zeit –	
Der Dokumentarfilmer Nikolaus Geyrhalter	18
Terra – Veranstaltungen	25
Liederabend: <i>Divan of Song – Persische Wanderung</i>	26
Lesung: Maja Haderlap	26
Konzert: <i>Cellomondo</i>	27
Ausstellung: Walter Vopava	28
Werkstattgespräch und Lesung: <i>Politik und Poesie</i>	29
Lesung mit Musik: <i>Berta Zuckerkandl –</i>	
<i>Auf meinem Diwan wird Österreich lebendig</i>	30
Lesung: Marlene Streeruwitz	31
Lesereihe: <i>LiteraturMagnet</i>	32
Weitere Veranstaltungen	33
Impressum	40

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde österreichischer Kultur und Kunst!

Das Programm des Österreichischen Kulturforums Berlin im Frühsommer 2015 bietet Ihnen wiederum eine Reihe von interessanten Eigen- und Partnerveranstaltungen.

Anfang Mai entführt Sie ein Liederabend in die Welt des Orients: Der Pianist Burkhard Kehring und der junge österreichische Tenor Daniel Johannsen bringen Werke unter anderem von Louis Spohr, Ernst Krenek, Johannes Brahms und Othmar Schoeck zur Aufführung, die vom Gedichtzyklus *Der Diwan* des persischen Poeten Hafis und von Johann Wolfgang von Goethes *West-östlichem Divan* inspiriert wurden. Zur Uraufführung gelangen zudem zwei eigens für den Abend komponierte Lieder von Johanna Doderer.

Auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten für ihr Instrument können die Zuhörer die österreichische Cellistin Katharina Gross gleich zweimal begleiten: die Aufführung ihres Konzerts *Cellomondo* am Österreichischen Kulturforum Berlin vereint eigens für diesen Zyklus komponierte Werke internationaler KomponistInnen, am darauffolgenden Abend gastiert die Musikerin in der *Galerie Bäckerstrasse Berlin* mit dem Projekt *Cellobox*, einer synästhetischen Performance aus Klang, Licht und Raum.

An der Schnittstelle zwischen Literatur und Musik angesiedelt ist eine Veranstaltung mit Karin Lischka und Gottlieb Wallisch. Auf Grundlage der 50 Jahre umspannenden und 1942 erschienenen Erinnerungen der Wiener Schriftstellerin und Salondame Berta Zuckermandl gestalten die Schauspielerin und der Pianist einen Abend, der an das reiche österreichische Kultur- und Geistesleben vom Fin de siècle bis zum Jahr 1938 erinnert.

Mit Ihnen freue ich mich auf zwei bedeutende Stimmen des zeitgenössischen österreichischen Literaturbetriebs: Im Mai stellt die Bachmann-Preisträgerin Maja Haderlap ihren Romanerstling *Engel des Vergessens* und ihren jüngsten Lyrikband *langer transit* vor, Mitte Juni liest Marlene Streeruwitz aus ihren im vergangenen Jahr erschienen Romanen *Nachkommen*. und *Die Reise einer jungen Anarchistin in Griechenland*.

In Zeiten von gesellschaftlichen und politischen Umbrüchen scheint es besonders empfehlenswert, auf den Reim zu hören, den sich Dichterinnen und Dichter auf die Zukunft machen. Susanne Ayoub und Ditha Brickwell aus Wien sowie Zehra Çirak aus Berlin – drei Grenzgängerinnen zwischen Kulturen – setzen sich in ihren Texten und Gedichten mit Perspektiven des Zeitgeschehens auseinander. Ihre Gedanken teilen sie im Rahmen eines literarischen Werkstattgesprächs samt Lesung zum Thema Politik und Poesie.

Mit der Ausstellung *Walter Vopava* widmet das Österreichische Kulturforum Berlin einem der bedeutendsten Vertreter der *Neuen Abstraktion* in Österreich eine Werkschau. Zur Einstimmung auf die Arbeit des Malers finden Sie in der vorliegenden Ausgabe des Kosmos einen Essay des österreichischen Schriftstellers Janko Ferk, den mit Walter Vopava eine langjährige Künstlerfreundschaft verbindet. Dem Künstler danke ich an dieser Stelle recht herzlich für die Erlaubnis zur Abbildung mehrerer seiner Bilder.

Eine Anzahl von weiteren Veranstaltungen musikalischen, tänzerischen, performativen und literarischen Charakters – in Berlin und anderenorts – runden das aktuelle Programm ab. Sehr ans Herz legen möchte ich Ihnen die Retrospektive von Arbeiten des renommierten österreichischen Filmemachers Nikolaus Geyrhalter: Das Kino Arsenal zeigt im Mai acht seiner bislang erschienenen Dokumentarfilme.

Ich hoffe, ich konnte Sie für die eine oder andere Veranstaltung interessieren und freue mich darauf, Sie dabei begrüßen zu dürfen.

Georg Locher

Walter Vopava
Acryl auf Leinen
200 x 150 cm
© Walter Vopava



Walter Vopava
Acryl auf Leinen
200 x 150 cm
© Walter Vopava



Walter Vopava
Acryl auf Leinen
200 x 150 cm
© Walter Vopava



Walter Vopava
Acryl auf Leinen
200 x 150 cm
© Walter Vopava



Komet – Persönlich

Janko Ferk

Über den Farbfeldkünstler Walter Vopava

Walter Vopava wurde im Jahr 1948 in Wien geboren. An der Wiener Akademie der Bildenden Künste studierte er bei Professor Maximilian Melcher. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet und wurden ihm unter anderem der Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst (1999), der Würdigungspreis für Bildende Kunst des Landes Niederösterreich (1999) und der Österreichische Kunstpreis des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (2011) zugesprochen. Heute zählt es in der deutschsprachigen Rezeption beinahe zur Regel, Walter Vopava als Vertreter der Neuen Abstraktion in Österreich, mithin den wichtigsten, zu apostrophieren.

Die Ästhetik der Reduktion, die für alle seine Bilder zumindest seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts charakteristisch ist, verleiht seinem gesamten Werk eine homogene Entfaltung. Die figurativen Ausdrucksweisen, die noch in den achtziger Jahren angeklungen sind, waren wohl das Ende seines Durchexperimentierens auf der künstlerischen Suche nach adäquaten Stilmitteln und korrespondierenden Verfahren. Walter Vopava ist damals – bewusst oder unbewusst – dem figurativen Expressionismus entgegengetreten. Erwähnt sei, dass sich auch die Wortkunst der Ästhetik der Reduktion befleißigt, so dass sie zu einer Grundform der Moderne geworden ist.

Jetzt – und seit ungefähr zwei Jahrzehnten – stellt seine Malerei oder vielmehr seine Kunst die Wahrnehmung der Farbfläche als autonomes ästhetisches Ereignis in den Mittelpunkt. Sein Gemälde ist ein Farb-Raum, der Farbe und Nichtfarbe, Licht und Schatten sowie Stimmung miteinander in einen polychromen Bezug setzt, zumal er dunkle Farbfelder oder Detailschatten hellen und manchmal sogar leuchtenden Farbflächen gegenüberstellt oder -stellt.

Nicht selten haben die Betrachterin oder der Betrachter beziehungsweise die Schauerin und der Schauer das Bedürfnis, anhand des Bilds oder mit ihm weiterdenken zu wollen und zu ergründen, welche Intention sozusagen „dahinter“ verborgen ist. Und jedes Bild, jedes Werk hat – nicht ein Mysterium – aber ein Arkanum in sich. Dieses Geheimnis lässt sich nicht mit einem flüchtigen Blick, sondern mit versunkenem Anschauen oder Meditation dechiffrieren oder enträtseln, wenn man bereit ist, sich auf Walter Vopavas Farbenwörterbuch und Bildsprache (nicht Bildersprache!) einzulassen, um sehen zu können.

Mit anderen Worten, Walter Vopavas Arbeit entzieht sich völlig der Beliebtheit und Phantasielosigkeit. Wer dem Künstler bei seiner Arbeit zusehen durfte, hat bemerkt und beobachtet, dass die Bild-Idee nicht beim Malen entsteht, sondern viel früher, und zwar beim Zeichnen. Beim Aufzeichnen der Idee. Bei ihrem Skizzieren. In seinem Atelier wird man hunderte weiße DIN-A4-Blätter finden, auf denen mit Blei- oder Filzstift beziehungsweise Kugelschreiber die Früh- und Vorstadien fertiger Werke dokumentiert sind. Daraus geht hervor, dass insbesondere die Flächen – die Skizzen sind gleichsam farblos – für jedes Werk konstituierend sind.

Naturgemäß bestimmen auch in der Arbeit Walter Vopavas die Ausnahmen die Regeln, weshalb es sein kann, dass die eine oder andere Vorstudie zweifärbig ist und dem blauen Filzstift eine kräftige Farbe gegenübergestellt wird oder ihm widerspricht.

Jedenfalls wird der Zuseher nach einem Atelierbesuch wissen, dass Walter Vopava mit einem bestimmten System arbeitet, das nicht absolut ist, weil es viele Abschattungen hat, woraus sich die einzelnen Werke in ihrer immer feststellbaren Homogenität ergeben. Ein Pinselduktus ist auf seinen – meist großen – Leinwänden – die Formate reichen sehr oft über drei und vier Seitenmeter hinaus – nicht erkennbar. Er vermeidet konsequent das Quer- und arbeitet im Hochformat, damit kein Landschaftsmalereieindruck entstehen kann. Die Pinselführung tritt hinter der Farbfeldmalerei zurück. Die Farbflächen widersprechen sich auf den Bildflächen nie. Walter Vopava komponiert einerseits die Relationen und andererseits die

Kolorierungen. Der farbliche Druck und die rhythmische Spannung entstehen durch die Staffelung, Schichtung und Überschneidung. Die Übergänge sind kantig, hell oder dunkel und erreichen dann ihre höchste Ausdrucksform, wenn ein gleißendes Weiß – unterstützt von Farben – im Vordergrund zu schweben scheint.

Walter Vopava hat – ohne Zweifel – sowohl Lieblingsfarben als auch Lieblingsformen. Die Formen lassen sich geometrisch genau definieren, es sind Rechtecke, Dreiecke, Balken und ähnliche. Bei den Farben und deren Tönen fangen sozusagen die Schwierigkeiten der Aufzählung an, zumal man alle Nuancen von gelb, grün, lila und vielen anderen nicht in ihrem gesamten Bestand nennen wird können. Eine Farbkonstante ist sein Schwarz. Sie erscheint in den Bildern geradezu monumental und schwer, erweckt aber nie den Eindruck des Bedrückten, sondern ist wohl ein Hinweis auf eine gewisse künstlerische Askese. Bei Walter Vopava entsteht sogar aus dem Dunkel etwas Interessantes, könnte man behaupten. Oder feststellen, dass bei ihm das Helle und Dunkle in einen Dialog treten. In einen Austausch über Tag und Nacht oder Geburt und Leben.

Das heißt, der Künstler Walter Vopava ist ein Purist. Es geht ihm um die pure Ästhetik, um die Reduktion auf das Wesentliche. Seine Mittel sind elementar. Er stellt das Substantielle dar. Nebengeräusche und Beiwerke werden nicht beiseite geräumt, sondern kommen nicht in Frage, weil er sich immer und rundweg auf die Malerei konzentriert.

Der Künstler Walter Vopava hat weltweit ausgestellt und ist in zahlreichen relevanten Sammlungen vertreten. Auf der Hand liegend ist, dass er vom Österreichischen Kulturforum Berlin vorgestellt wird. Walter Vopava arbeitet nicht nur in Wien, sondern auch in seinem eindrucksvollen Atelier in Berlin, der Stadt, die ihn wohl als Künstler unentwegt zu inspirieren vermag.

Janko Ferk ist Schriftsteller, Literaturwissenschaftler und Jurist. Er lebt und arbeitet in Klagenfurt. Zuletzt erschien sein Gedichtband „Brot und Liebe“ (Styria Verlag, Wien 2014; bulgar. Übersetzung, Sofia 2014). Mit Walter Vopava verbindet ihn eine lange Künstlerfreundschaft.

Galaxien – Essay

Alejandro Bachmann

Räume in der Zeit –

Der Dokumentarfilmer Nikolaus Geyrhalter

Das Kino Arsenal Berlin widmet dem österreichischen Dokumentarfilmer Nikolaus Geyrhalter vom 8. bis 20. Mai 2015 eine umfassende Werkschau.

Nikolaus Geyrhalter, geboren 1972 in Wien, ist Regisseur, Autor, Kameramann und Produzent. Als Autodidakt begann er sehr jung mit dem Filmmachen und übernahm von Anfang an die Kameraarbeit selbst. Seine Filme wurden mit zahlreichen internationalen Preisen, wie dem Großen Preis der Diagonale, dem Adolf Grimme Preis und dem International Documentary Award Istanbul ausgezeichnet. Nikolaus Geyrhalter lebt und arbeitet in Wien.

Die Kraft der Landstraße ist eine andere, ob einer sie geht oder im Aeroplan darüber hinfliegt.

(Walter Benjamin: Einbahnstraße)

Die bis dato 13 Regiearbeiten Nikolaus Geyrhalters, die in nun 20 Jahren nicht nur geografische Gebiete erforschen, sondern von Film zu Film auch einen Weg zurückgelegt haben, lesen sich wie eine filmische Landkarte. Angefangen mit ANGESCHWEMMT (1994), dem in körnigem Schwarzweiß gedrehten Porträt eines Donaulandstrichs und seiner Menschen an der Schwelle zwischen Geyrhalters Geburtsstadt Wien und dem angrenzenden Niederösterreich, entsteht langsam ein sich immer weiter streuendes Mosaik der Bilder und Momentaufnahmen: Dem zum Drehzeitpunkt schon ehemaligen Jugoslawien (DAS JAHR NACH DAYTON, 1997) und dem von der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl verseuchten Städtchen PRIPYAT (1999) in der heutigen Ukraine folgt mit ELSEWHERE (2001) die vollständige geo-

grafische Zersplitterung. Auf diese 240 Minuten lange Studie von zwölf Lebensweisen an Orten wie Ayr im Niger, Samiland in Finnland, Sardinien in Italien oder dem mikronesischen Falalap folgen facettenreiche Studien Europas: Seiner fast völlig durchtechnologisierten Lebensmittel- und Gesundheitsinfrastruktur in UNSER TÄGLICH BROT (2005) und DONAUSPITAL (2011), seinem nächtlichen Leben zwischen Volksfesten, Abschiebungspraktiken und EU-Parlamentssitzungen in ABENDLAND (2011) oder dem Aufsuchen seiner technikbegeisterten Rallye-Reifenspuren bis in den afrikanischen Kontinent hinein in 7915 KM (2008). Dazwischen immer wieder Raumporträts „in der Nähe“, wo ALLENSTEIG (2010) uns von einer skurrilen und historisch aufgeladenen Nachbarschaft des durchmilitarisierten Truppenübungsplatzes zum Wohngebiet erzählt und CERN (2012) die visuell schweigenden Teilchenbeschleunigermaschinenparks nicht zum Sprechen zu bringen vermag. Diese regelmäßig eingestreuten, oftmals für das Fernsehen produzierten Arbeiten als eine Rückkehr zur eigenen geografischen Umgebung, gar einem „Ursprung“ zu deuten, ist zu kurz gedacht. Eher sind sie Rückbindungen, die die „in der weiten Welt“ aufgefundenen Themen und Zusammenhänge nicht nur an immer exotischeren Orten zu entdecken vermögen, sondern – ganz einfach – überall. Exotik steht bei Geyrhalter nicht in direkter Verbindung zum Fremden. Sein Blick interessiert sich für alle Spuren, die der Mensch am Raum und der Raum an ihm hinterlässt, das Exotische ist so nah wie das Vertraute fern.

Lässt sich die Gesamtheit seiner Filme also von oben betrachtet als Karte lesen, lädt jeder Moment innerhalb der Werke den Blick dazu ein, in der Horizontalen eine erkleckliche Anzahl an Räumen zu durchwandern. Die äußerst präzise kadrierten Totalen, sei es von Winterlandschaften in Niederösterreich und Norwegen oder von technikübersättigten Fabrikhallen in der EU und Krankenhauskellern in Wien, drücken eine Haltung zum Bild aus, die dessen Fähigkeit, Raum sichtbar zu machen in den Vordergrund rückt. Die ebenfalls für ihn typischen Travelling Shots – minutenlange, in den Raum hineinziehende, meist hinter einer Figur hintendrein laufende Kamerafahrten durch die den Asphalt aufbrechende Vegetation in PRIPYAT, eine völlig überfüllte Halle für

Biertrinker in ABENDLAND oder entlang unendlicher unterirdischer Gänge und Schächte in CERN – bestätigen noch einmal: Kino bei Geyrhalter ist Raumerfahrung, ist mit jedem Einzelbild die Möglichkeit, mehr zu sehen und sich neu zu verorten. Unter anderem ist darin auch der essenzielle Beitrag von Wolfgang Widerhofer, der in Geyrhalters Werk mehrheitlich für den Schnitt verantwortlich zeichnet, aufzusuchen: In seinem Gefühl für die Längen der Einstellung, die oft schon da sind, bevor etwas passiert und dann doch wegschneiden, bevor das Auge sich zu gut auskennt und das Bild „erledigt“ hat, sowie dem Zueinander-in-Beziehung-Setzen dieser Raumerfahrungen – etwa in der Montage nächtlicher Reinigungsarbeiten an einem Flughafen mit dem Beladen eines Flugzeugs mit zur Ausreise gezwungenen Menschen in ABENDLAND.

Ein vor der Kamera immer wieder aufblitzendes Motiv in Geyrhalters Œuvre scheint in das Bild zu holen, was ihr innerer Motor ist – die in sorgsam komponierten Totalen zu entdeckenden Reifenspuren, die für Geyrhalters dokumentarischen Zugang im Ganzen einstehen. Konstituierend für viele seiner Filme ist seit DAS JAHR NACH DAYTON das Aufsuchen von Orten, die Spuren vorhergehender Ereignisse in sich tragen, Spuren, die sich im Raum wie auch in den Menschen eingeschrieben haben. Ruinenlandschaften und Erzählungen über die Zeit vor dem Krieg in Bosnien oder die verlassene, an Andrei Tarkowskis STALKER (1997) erinnernde, weil von der atomaren Katastrophe gezeichnete Geisterstadt in PRIPYAT.

Der Mensch ist dabei nicht abwesend in Geyrhalters Werk, ganz im Gegenteil: Der alternde, stoisch sein Werk verrichtende Wärter des Friedhofs der Namenlosen in ANGESCHWEMMT, die beiden über die schicksalshaften feuchten Träume vor der Jagd feixenden grönländischen Robbenfänger in ELSEWHERE oder die nach Jahren der Abwesenheit in ihre ehemalige, jetzt von der Zeit entkernte und räumlich isolierte Wohnung im verseuchten Gebiet der Stadt zurückkehrende Frau in PRIPYAT erzählen von Lebenseinstellungen, Humor und Verlusterfahrungen, von individuellen Sozialisierungen und emotionalen Verfasstheiten. Nie aber kommt bei Geyrhalter dabei die Großaufnahme zum Tragen, immer sind

die Menschen in ein „lesbares“ Verhältnis zu ihrer Umgebung gesetzt. Und vielleicht liegt genau hier jene Schwelle zwischen Filmischem und Fotografischem, die man in seinen Filmen sofort erspürt, zwischen einer sorgsam komponierten Einstellung und ihren inneren Bewegungen: Geyrhalters Figuren werden für den Zuschauer „nicht durch ihr Handeln am ehesten erkennbar, sondern an ihrem Wandeln“ durch ihr sichtbares Verhalten zum Raum, durch ihre Bewegungen entlang und Beziehungen zu den Dingen. Deswegen zieht sich durch die Filme hindurch auch ein schier endloser Phantomride: auf Schlitten, Panzern, Zügen, Eseln, Booten, Jeeps, Fischerjollen, Traktoren, Kleinlastern und Flugzeugen – den jeweiligen Fortbewegungsmitteln der „Einheimischen“, sei es von Soldaten auf einem niederösterreichischen Truppenübungsplatz oder Bewohnern einer Insel im Woleai Atoll. So ist das „Politische“ von z.B. 7915 KM eben in einer Gegenüberstellung unterschiedlicher Raumwahrnehmungen zu suchen: Die rasanten Aufnahmen der Rallye zu Beginn wie auch der vom Flugzeug auf ein Flüchtlingsboot fallende Blick sind die Umkehrung des restlichen Films, der am Boden zumindest versucht, etwas über die Leute der Länder, durch die die Rallye rast, zu verstehen.

Auf der anderen Seite, auch das ist eine recht eindeutige gedankliche Richtung, die im Gesamtwerk spürbar wird, verschwindet der Mensch mehr und mehr aus der von Geyrhalter ins Bild gesetzten Welt, während die Präsenz technologischer Geräte im Bild beständig zunimmt. Die riesige Kernreaktoranlage in PRIPYAT kündigt bereits von dieser technologischen Übermacht, und UNSER TÄGLICH BROT findet Menschen fast nur noch eingepfercht zwischen bizarr schönen und gruselig kalten Maschinenparks der Lebensmittelproduktion, mehr in oder Teil der Maschine als an ihr oder durch sie arbeitend. Auch deshalb wirken die im Grunde natürlich eindeutig dokumentarischen Arbeiten manchmal wie Visionen des Science-Fiction Genres – fahrende Roboter als Fundament eines Krankenhausbetriebes, unterirdische Maschinenparks zur Beschleunigung von Teilchen, robotergestützte Krematorien in Europas Nacht.

Erzählen Filme wie UNSER TÄGLICH BROT und ABENDLAND meist distanziert beobachtend von diesem Vormarsch der Technik, findet sich dieser Modus des Sehens in seinem neuesten Film fast nur zu Anfang, beim Betrachten der Maschinen einer Stofffabrik im Waldviertel. Die Maschinen sind hier andere – der Mensch spielt noch eine gleichberechtigte Rolle, arbeitet Seite an Seite mit ihnen oder gar ohne sie. Zugleich sind sie, das erkennt man schon in den ersten Bildern, zu alt, um den modernen Produktions-Effizienz-Ketten die Stirn bieten zu können – ein Ort außerhalb der Zeit, ein ELSEWHERE in Niederösterreich. Die Langzeitbeobachtung von Menschen, die zu Beginn des Films noch dort ihr täglich Brot verdienen, um mit dem Konkurs neue Wege zu finden, sich zu beschäftigen, ist ein von Empathie und Interesse geprägtes, wirklich großes Werk über Schicksalsergebenheit und das Auflehnen dagegen. Wie sonst nur DAS JAHR NACH DAYTON ist ÜBER DIE JAHRE ein Film über die Zeit, über Veränderung und eine Suche nach dem richtigen, höchst individuell ausgelegten Leben und nach Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben und beschäftigt zu sein. In diesem Setting findet Geyrhalter Bilder, die eine Nähe zu den Menschen erzeugen – ein sensibles Einfangen von Alltag und vorsichtiges, aber gezieltes Nachfragen ob der Geschehnisse der vergangenen Zeit. In einer anderen Welt hat der Mensch zurückgeschlagen.

Gekürzte Fassung eines Textes, der für den Katalog der *Diagonale – Festival des österreichischen Films 2015* entstanden ist.

Alejandro Bachmann, geboren 1980 in Cordoba, Argentinien. Studium der Filmwissenschaft und Amerikanistik in Mainz und Wellington, Neuseeland. Tätigkeiten als Autor (Kolik.Film, Ray Filmmagazin), Filmvermittler und Drehbuchlektor. Seit 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Österreichischen Filmmuseum, dort u.a. verantwortlich für die Vermittlungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler.

Kosmos Österreich

Veranstaltungen

Anmeldungsmodalitäten

Sämtliche Veranstaltungen des Österreichischen Kulturforums Berlin, die in den Räumlichkeiten der Österreichischen Botschaft Berlin stattfinden, sind öffentlich. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung unter

+49 (0)30 202 87 – 114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

ist unbedingt erforderlich.

Aufgrund der geltenden Sicherheitsbestimmungen werden die Besucher der Veranstaltungen gebeten, stets einen Personalausweis, Reisepass, Führerschein o.ä. zur persönlichen Identifikation mitzuführen.

Einlass zu den jeweiligen Veranstaltungen ist frühestens eine halbe Stunde vor Beginn. Wir bitten um Verständnis, dass nach Veranstaltungsbeginn kein Einlass mehr möglich ist. Freie Platzwahl.

TERRA – VERANSTALTUNGEN

Österreichisches Kulturforum Berlin S. 26

- 06.05.2015 **Liederabend: *Divan of Song –
Persische Wanderung***
- 11.05.2015 **Lesung: Maja Haderlap**
- 20.05.2015 **Konzert: *Cellomondo***
- 22.05.2015 **Ausstellung: Walter Vopava**
- 09.06.2015 **Werkstattgespräch und Lesung:
*Politik und Poesie***
- 12.06.2015 **Lesung mit Musik: *Berta Zuckerkandl –
Auf meinem Diwan wird Österreich lebendig***
- 16.06.2015 **Lesung: Marlene Streeruwitz**
- Juni 2015 **Lesereihe: *LiteraturMagnet***

Weitere Veranstaltungen S. 33

Programmänderungen bleiben vorbehalten, den aktuellen Stand finden Sie auf der Webseite www.kulturforumberlin.at.

Liederabend

Divan of Song – Persische Wanderung

Mittwoch, 6. Mai 2015 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Inspiziert vom Gedichtzyklus *Der Diwan* des persischen Poeten Hafis, der vom Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall ins Deutsche übertragen worden war, schrieb Goethe ab 1814 seinen *West-östlichen Divan*. Dieser regte bekanntlich zahlreiche Komponisten zu Vertonungen einzelner Gedichte an. Der Pianist Burkhard Kehring und der österreichische Tenor Daniel Johannsen stellen in ihrem Liederabend Werke unter anderem von Louis Spohr, Ernst Krenek und Johanna Doderer vor, die in Text und Musik Bezug auf Hafis und Goethe nehmen.

Lesung

Maja Haderlap

Montag, 11. Mai 2015 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Die österreichische Schriftstellerin und Bachmann-Preisträgerin Maja Haderlap stellt ihren Debüt-Roman *Engel des Vergessens* (2011) und ihren Lyrikband *langer transit* (2014) vor.

Maja Haderlaps Romanerstling ist ein besonderer Text. Einer, der als Buch der kleinen, wunderbaren Bilder beginnt und als verstörendes Kriegsgemälde endet. Nach diesem Roman kehrt die Autorin zu ihren Ursprüngen zurück: zum Schreiben von Gedichten. Maja Haderlaps Lyrik hat viel zu erzählen. Sie spricht mit großer Eindringlichkeit von Fremdsein und Nachhausekommen, von weiten Landschaften und engen Behausungen, von Menschen, die unterwegs sind: auf der Suche nach dem, was ihr Leben ausmachen könnte.

Konzert

Cellomondo

Mittwoch, 20. Mai 2015 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Die junge österreichische Cellistin Katharina Gross hat es sich zur Aufgabe gemacht, bei Komponistinnen und Komponisten aller Länder der Welt und bei ihren Studentinnen und Studenten je ein Werk zu beauftragen. Entstehen sollen letztlich 388 Kompositionen, die die Künstlerin zur Uraufführung bringen will. Eine erste Aufführung von Werken, die im Rahmen dieses weitgespannten Zyklus' bereits entstanden sind, fand im November 2014 in Graz statt. Zur Aufführung gelangten Werke von koreanischen, usbekischen, neuseeländischen, brasilianischen und österreichischen Komponistinnen und Komponisten. In Berlin werden diese und neueste Kompositionen aus dem Zyklus zu hören sein.

Am 21. Mai 2015 realisiert Katharina Gross die Performance *Cellobox* in der *Galerie Bäckerstrasse Berlin*.

Ausstellung

Walter Vopava

Vernissage: Freitag, 22. Mai 2015 | 18 Uhr | Galerie

Das Österreichische Kulturforum Berlin widmet einem der bedeutendsten Vertreter der Neuen Abstraktion in Österreich eine Ausstellung. Walter Vopava studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, er lebt und arbeitet in Wien und Berlin.

Im Zentrum seiner Malerei steht die Wahrnehmung der Farbfläche als autonomes ästhetisches Ereignis. In den 1980er Jahren wiesen seine Bilder noch figurative Bezüge auf, im Verlauf des folgenden Jahrzehnts entwickelte er in Auseinandersetzung mit Licht, Farbe und Atmosphäre das Gemälde als Farbraum. Schwere, dunkle Farbfelder werden in Beziehung zu hell leuchtenden Farbflächen in verschiedenen Farbtönen gesetzt. So entstehen zur Meditation einladende Tiefenräume, die dem Betrachter den Eindruck eines unbekanntes „Dahinter“ vermitteln.

Die Ausstellung *Walter Vopava* ist bis 31. Juli 2015 zu sehen.

Werkstattgespräch und Lesung

Politik und Poesie

Dienstag, 9. Juni 2015 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

In Zeiten von geistigen Umbrüchen ist es wertvoll, auf den Reim zu hören, den sich Dichterinnen und Dichter auf die Zukunft machen. Susanne Ayoub und Ditha Brickwell aus Wien sowie Zehra Çirak aus Berlin – drei Grenzgängerinnen zwischen Kulturen – bringen mit ihren Texten und Gedichten Perspektiven des Zeitgeschehens zur Geltung – unter dem Motto: Aus der Fremde. Musikalische Akzente setzt der Akkordeon-Spieler und Komponist Dirk Rave.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Literaturtangente Wien-Berlin; in Kooperation mit dem Literaturhaus Berlin.

Lesung mit Musik

Berta Zuckerkandl – Auf meinem Diwan wird Österreich lebendig

Freitag, 12. Juni 2015 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Berta Zuckerkandl war eine der bedeutendsten Salondamen des Wiener Fin de siècle. Ihre Kontakte reichten in die Welt der Literatur, der Bildenden Künste, der Musik, des Theaters, der Mode, der Medizin, der Philosophie und der Politik. In ihren unter dem Titel *Österreich intim – Erinnerungen 1892-1942* erschienenen Memoiren wird die Zeit von 1900 bis zu ihrer Emigration 1938 lebendig.

Die Schauspielerin Karin Lischka und der Pianist Gottlieb Wallisch gestalten einen Abend als Wechselspiel zwischen Wort und Musik und beleuchten so die vielfältigen Umbrüche dieser Periode. Berta Zuckerkandls Erinnerungen dienen dabei als textliche Grundlage. Klavierwerke von Johannes Brahms, Alexander von Zemlinsky und Maurice Ravel bilden den musikalischen Rahmen.

Lesung

Marlene Streeruwitz

Dienstag, 16. Juni 2015 | 19:30 | F.-Hoess-Saal

Marlene Streeruwitz liest aus ihren jüngsten Veröffentlichungen: Im Roman *Nachkommen*. (2014) gewährt die vielfach ausgezeichnete österreichische Autorin einen Einblick in das Literaturgetriebe, wobei es ihr gelingt, aus dem „Ende der Literatur“ Literatur zu machen. In *Nachkommen*. wird über die Ordnung der Generationen verhandelt und wie sie durch Gier und Vernachlässigung außer Kraft gesetzt wird.

In *Die Reise einer jungen Anarchistin in Griechenland* (2014) lässt Marlene Streeruwitz die Protagonistin aus *Nachkommen*., Nelia Fehn, ihren Erstlingsroman schreiben.

Die deutsche Literaturkritikerin und Autorin Ina Hartwig moderiert den Abend und spricht mit Marlene Streeruwitz über ihre Arbeit.

Lesereihe

LiteraturMagnet

Für Termin und Ort des nächsten LiteraturMagnet besuchen Sie unsere Website: www.kulturforumberlin.at

Das Österreichische Kulturforum Berlin führt die Lesereihe *LiteraturMagnet* in Zusammenarbeit mit dem Wiener Verlag Edition Atelier und dem Berliner Verbrecherverlag weiter.

In dieser Reihe begegnen sich die Welt der Lyrik und der Prosa, es werden österreichische und deutsche literarische Positionen präsentiert. Zwei Autorinnen oder Autoren präsentieren neue Werke und diskutieren untereinander und mit den Verlegern. So ermöglichen sie dem Publikum Einblicke in die zeitgenössische Literaturproduktion beider Länder.

Berlin

Film

DokuMontag: *Double Happiness*

Montag, 4. Mai 2015 | 19 Uhr | Tschechisches Zentrum |
Wilhelmstraße 44 / Eingang Mohrenstraße | 10117 Berlin

Die österreichische Regisseurin Ella Raidel wirft in ihrem ersten langen Dokumentarfilm anhand des in der Provinz Guangdong nachgebauten Ortes Hallstatt einen präzisen Blick auf das heutige China. Durch eigene Beobachtung und mit Hilfe von GesprächspartnerInnen, vornehmlich aus den Bereichen Architektur und Stadtplanung, entsteht das Panorama eines Landes an einem wichtigen Punkt seiner politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Anschließend Gespräch mit Mitgliedern des Filmteams. Eintritt frei

Eine Eunic-Veranstaltung des Slowakischen Instituts und des Tschechischen Zentrums Berlin, gefördert vom Österreichischen Kulturforum Berlin.

www.tzberlin.de

Buchpräsentation

Joseph Roth – *Drei Sensationen und zwei Katastrophen*

Mittwoch, 6. Mai 2015 | 20 Uhr | Joseph Roth Diele | Potsdamer
Str. 75, 10785 Berlin

Die Feuilletons von Joseph Roth im Band *Drei Sensationen und zwei Katastrophen*, der von Rainer-Joachim Siegel und Helmut Peschina herausgegeben wurde, dokumentieren die Filmwelt im Berlin der 1920er Jahre. Die Herausgeber lesen aus dem Buch und tragen Texte über den Film dieser Zeit vor.

Gefördert vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Film

Werkchau Nikolaus Geyrhalter

Freitag, 8. Mai – Mittwoch, 20. Mai 2015 | Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. | Potsdamer Str. 2, 10785 Berlin

Nikolaus Geyrhalter (*1972) ist einer der renommiertesten österreichischen Dokumentaristen und bekannt für seine unverkennbare Autorenhandschrift. In ruhigen Einstellungen, mit sorgfältig kadrierten und geometrisch komponierten Bildern, aus einer Haltung der konzentrierten, unkommentierten Beobachtung heraus, erzählen seine Filme bildmächtig von Orten an den Rändern unserer Wahrnehmung und legen beeindruckende Bestandsaufnahmen gesellschaftlicher Phänomene und Umbrüche vor. Im Fokus stehen z.B. die Donau und ihre Anrainer, das erste Jahr nach dem Krieg in Bosnien, das Überleben in der nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl kontaminierten Zone, der Beginn des 21. Jahrhunderts in zwölf verschiedenen Regionen der Welt, die industrielle Nahrungsmittelproduktion, ein Rallye-Spektakel in Afrika, die europäische Wohlstandsgesellschaft bei Nacht und das Schicksal von Beschäftigten einer Textilfabrik im Waldviertel nach deren Schließung. Das Arsenal präsentiert die acht Kinodokumentarfilme von Nikolaus Geyrhalter aus den Jahren 1994 bis 2015. Der Filmemacher und sein Schnittmeister und Ko-Autor Wolfgang Widerhofer sind am Eröffnungswochenende (8. bis 10.5.) zu Gast.

www.arsenal-berlin.de

Eine Veranstaltung des Kinos Arsenal Berlin in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kulturforum Berlin.

Karten: +49 (0)30 269 55-100

E-Mail: ticket@arsenal-berlin.de

Konzert

Cellobox

Donnerstag, 21. Mai 2015 | 19:30 Uhr | Galerie Bäckerstrasse
Berlin, Eisenacher Str. 57, 10823 Berlin

In einem weiteren Konzert präsentiert die österreichische Cellistin Katharina Gross *Cellobox*, ein ebenso faszinierendes, wie poetisches Mikro-Theater. In Zusammenarbeit mit der Medienkünstlerin Marion Tränkle und dem Komponisten Arnold Marinissen entstand eine synästhetische Performance aus Klang, Licht und Raum. Die *Cellobox* wird in der neu eröffneten *Galerie Bäckerstrasse Berlin* Station machen, die sich vor allem dem jungen österreichischen Kunstschaffen widmet.

Eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforum Berlin in Zusammenarbeit mit der „Galerie Bäckerstrasse Berlin“.

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Musikfestival

OaarWurm

Freitag, 5. Juni – Sonntag, 7. Juni 2015 | Kulturzentrum Alte
Feuerwache | Marchlewskistraße 6, 10243 Berlin

OaarWurm 2015 – das etwas andere Festival für zeitgenössische Tonkunst – präsentiert das Schaffen der jungen und mittleren Komponistengeneration aus Berlin und aus den österreichischen Städten Wien und Graz. Die Ensembles *ALEA* aus Graz, *Art Ensemble* aus Berlin, *PLATYPUS* aus Wien und das Berliner Kammerensemble *AD-HOC* stellen zahlreiche Werke, darunter viele Uraufführungen, vor.

Karten: info@simon-bw.de
www.musiksimonverlag.de

Gefördert vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Berlin

Zeitgenössischer Tanz und Literatur im Dialog **step-text**

Samstag, 18. – Sonntag, 19. Juli 2015 | Literarisches Colloquium Berlin, Am Sandwerder 5, 14109 Berlin

Im breiten Spektrum intermedialer Verflechtungen der unterschiedlichsten Kunstdisziplinen spielt die Begegnung von Literatur und Tanz derzeit keine allzu große Rolle: Von Impulsen zwischen diesen beiden Kunstformen war in jüngster Zeit wenig die Rede. Dabei hat der Dialog von Tanz und Text eine lange und vielfältige Tradition. Das Projekt *step-text. Zeitgenössischer Tanz und Literatur im Dialog* dient als Plattform für den Austausch von TänzerInnen, ChoreographInnen und zeitgenössischen SchriftstellerInnen. Auf ein dreitägiges Symposium im April 2015 folgen im Juli 2015 künstlerisch-performativen Veranstaltungen im *Literarisches Colloquium Berlin* am Wannsee.

www.lcb.de

Gefördert vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Aachen und Köln

Tanz

CieLaroque – democracy

Samstag, 13. Juni 2015, Aachen | Sonntag, 14. Juni 2015, Köln

Die Compagnie *CieLaroque* widmet sich in ihren Stück *democracy* Fragen der Entscheidungsfreiheit, des Konsums, der Umweltzerstörung und des bewussten Konsumverzichts als Kampfansage an die postdemokratische Konzernherrschaft.

www.cielaroque.at/deutsch/touring.html

Gefördert vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Bremen

Literaturfestival

poetry on the Road

Mittwoch, 27. Mai – Dienstag, 2. Juni 2015 | verschiedene Spielstätten in Bremen

Bei *poetry on the road 2015*, dem 16. Internationalen Literaturfestival Bremen präsentieren 26 Dichter und Dichterinnen aus 18 Ländern die Formenvielfalt und Ausdruckskraft zeitgenössischer Poesie. Ihre unterschiedlichen Arbeitsweisen bieten eine beeindruckende Werkschau der poetischen Weltaneignung. Teilnehmer sind u.a. Konstantin Wecker aus Deutschland, Nicolas Mahler aus Österreich, Adam Zagajewski aus Polen, Michel Houellebecq aus Frankreich und Charles Simic aus den USA.

www.poetry-on-the-road.com

Gefördert vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Frankfurt am Main

Ausstellung

Thomas Feuerstein – Psychoprosä

Freitag, 29. Mai – Sonntag, 30. August 2015 | Frankfurter Kunstverein | Steinernes Haus am Römerberg, Markt 44, 60311 Frankfurt am Main

Der Frankfurter Kunstverein zeigt eine umfassende Werkschau des Österreicherers Thomas Feuerstein. Für die Ausstellung entwickelt der Künstler die konzeptionell komplexe und materiell aufwendige neue Installation *Psychoprosä*. Die Arbeiten und Projekte von Thomas Feuerstein realisieren sich in unterschiedlichen Medien – von Zeichnungen bis hin zu Installationen.

www.fkv.de

Gefördert vom Österreichischen Kulturforum Berlin

Saarbrücken

Opernwerkstatt

Bluthaus

Samstag, 11. Juli 2015 | 17 Uhr | Saarländisches Staatstheater
Saarbrücken | Schillerplatz 1, 66111 Saarbrücken

Das Saarländische Staatstheater bringt in Kooperation mit den Wiener Festwochen die Uraufführung einer neukomponierten Fassung der Oper *Bluthaus* von Georg Friedrich Haas heraus.

Im Vorfeld der Premiere am 17. Juli 2015 veranstalten das Österreichische Kulturforum Berlin und das Saarländische Staatstheater Saarbrücken eine Opernwerkstatt mit dem Komponisten Georg Friedrich Haas, dem Librettisten Händl Klaus und dem Regisseur Peter Mussbach.

Moderiert wird die Veranstaltung vom künstlerischen Leiter des Experimentalstudios des SWR, Detlef Heusinger.

*Eine Veranstaltung des Saarländischen Staatstheaters Saarbrücken in
Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kulturforum Berlin.*

www.theater-saarbrücken.de

Weitere Veranstaltungstipps für Berlin und Deutschland finden Sie im Internet

Österreichisches Kulturforum Berlin:
www.kulturforumberlin.at

Weitere:

www.berlin-programm.de

www.museumportal-berlin.de

www.art-in-berlin.de

www.euromuse.net

www.kulturprojekte-berlin.de

www.kulturbox.de

www.kulturpur.de

www.tip-berlin.de

www.zitty.de

Österreichisches Kulturforum Berlin

Direktor: Georg Locher

Programmplanung & Kommunikation: Alexander von Nell

Administration: Sabine Seigert

Haustechnik: Ernst Schleich

Impressum

Kosmos Österreich 50

Redaktion: Georg Locher, Alexander von Nell

Gestaltung: Carola Wilkens

Druck: spreadruck

Textnachweis:

Rubrik *Komet – Persönlich*: Janko Ferk: Über den Farbfeldkünstler
Walter Vopava (Originalbeitrag)

Rubrik *Galaxien – Essay*: Alejandro Bachmann: Räume in der Zeit –
Der Dokumentarfilmer Nikolaus Geyrhalter
(Gekürzte Fassung eines Textes für den Katalog der *Diagonale –
Festival des österreichischen Films 2015*)

Bildnachweis:

Das Österreichische Kulturforum Berlin dankt Walter Vopava
(© Walter Vopava) herzlich für die Erlaubnis zum Abdruck seiner
Arbeiten.

ISSN 2192-9254



EUNIC
Berlin

Das Österreichische Kulturforum Berlin ist Mitglied der
Gemeinschaft der Europäischen Kulturinstitute in Berlin.

österreichisches kulturforum^{ber}

ISSN 2192-9254